

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Montag den 10. Juni.

### Inland.

Berlin den 7. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Förster Bick zu Wildbahn, dem Land- und Stadtgerichtsboten und Exekutor Siedler zu Wolmirstedt, dem Kriminalboten Walz bei dem Inquisitoriate in Stendal, dem pensionirten Land- und Stadtgerichtsboten Bredow in Sandau und dem Glöckner Johann Christian Krug in Liegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von Gofler in Weisensfels unter Entlassung aus seinem jetzigen Dienst-Verhältnisse die Stelle als Direktor des Land- und Stadtgerichts in Merseburg und Kreis-Justizrath für den Merseburger Kreis zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Rath Hentrich zu Heiligenstadt zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst, auch zugleich zum Kreis-Justizrath für den Heiligenstädter Kreis; desgleichen den Land- und Stadtgerichtsrath Lepsius zu Halle zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Weisensfels und zum Kreis-Justiz-Rath für den Weisensfelder Kreis; den Fürstlichen Regierungs- und Ober-Gerichts-Rath, Ober-Landesgerichts-Assessor Larenz zu Braunsfels zum Landgerichts-Rathe und Mitgliede des Justiz-Senats zu Ehrenbreitenstein, zu ernennen; dem Buchhalter Rauch bei der Staats-Schulden-Zilgungs-Kasse den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und die Wahl des bisherigen Ober-Lehrers Strzeżka in Gumbinnen als Direktor des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg i. Pr., zu bestätigen.

Der zum Lehrer an die staats- und landwirthschaftliche Akademie in Eldena berufene, bisherige Privat-Dozent bei der Universität in Breslau, Dr.

Schauer, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Nothher, ist von Braunschweig, Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Graf zu Stolberg-Wernigerode, aus der Provinz Preußen, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, von Beumann, von Posen hier angekommen.

Es lohnt wirklich der Mühe, die einzelnen Momente vorzuführen, welche die unbefangene populäre öffentliche Meinung an die neueste Reise des Kaisers von Rußland knüpft. Was will der Monarch in London? fragt man sich; und da hört man nun in bürgerlichen, gesunden Kreisen die Leute sagen: die Reise gilt dem Deutschen Zollverein. Noch Andere sprechen sich dahin aus: der Kaiser sei entschlossen, die Türkei zu theilen, und wolle darüber mit der Königin von England Rücksprache nehmen, sich verständigen, die Sträubenden sich gewinnen. Wer in der Politik zu Hause ist, weiß, daß dergleichen Redewendungen, unbefangen aufgetaucht in Kreisen, die aus der Politik kein Metier machen, von hoher Wichtigkeit sind, und oft die Dinge und Ideen eher an der Wurzel erfassen, — als die Combinationen der Männer von Fach; eben weil sie ganz unbefangen sind und ihre Bedingung in dem Grunde der Zeit haben müssen. Wir sehen indeß die Sachen nicht so ernst an. Es wird Alles beim Alten bleiben, die heroischen Combinationen, schon so oft auf das Tapet gebracht, möchten nirgend durchdringen. Wir vertrauen weniger dem Genius der Einzelnen, obschon König Ludwig Philipps tief-sinnige, ausgleichende Weisheit gerade für diese Par-

tie besitzt; wir vertrauen mehr dem Genius der Zeit im Allgemeinen, die in ihrem Schoos ein Heiligthum birgt, für welches ihr Instinct immer das Rechte zu finden versteht, wie auch einzelne Willensmeinungen und Geister in ihr und trotz ihr sich geltend zu machen verstehen. Obgleich wir keineswegs der Ansicht sind, daß des Nordens großer Herrscher seine Reise aus bloßer Courtoisie unternommen, so glauben wir doch nicht an eine daran geknüpft, durchgreifende Chance. Was unser Deutschland betrifft, so hat es seinen Hort und seinen Feind, seinen Schild und seinen Wurm, seinen Stern und seinen Abgrund, es hat die Bedingung seiner Größe, die Bedingung seines Verfalls lediglich in sich! Wenn seine Fürsten und seine Söhne geeinigt sind in verständiger Liebe, die nachsichtig stets bedenkt, wie historisch nach allen Seiten kaum überwunden ist die dynastische Eifersucht und der volksthümliche Zwiespalt; wenn seine beiden Kirchen, in ihren Dienern angeweht von christlicher Veröhnung, für die Zeitlichkeit neben einander in besondern Sphären ihre Bahn gehen, wie sie der Herr vorgezeichnet; wenn der Geist der Monarchie und der Legitimität, ohne in ihrem Wesen sich irgend etwas zu vergeben, vollgültige Rücksicht nimmt auf den Geist der Völker und den kaum bewältigten Dämon der Revolution; wenn die Vertreter der Völker und der Volksideen in ihren Speculationen das heilige Maß beachten, die Mäßigung und das Vorhandene; wenn in Berlin neben des Herzens großsinniger Fülle auch Minerva herrscht, die Königin der Politik, die weitblickende, die geharnischte, die berechnende; wenn in Wien neben der Klugheit, die dort ordnet, auch das Herz für Deutschland wieder aufthaut, das alte Herz, jetzt einigermaßen erkaltet und halb abgewendet von des Vaterlandes Kämpfen: wenn dies sich erfüllt — dann bedroht uns nicht der Norden, nicht der Süden, dann gehen die Ränke der Jesuiten, falls jene wirklich vorhanden sind, spurlos an uns vorüber; dann haben die Gelüste der Franzosen, Großbritanniens Wühlereien und Rußlands tiesliegende Plane für uns nicht nur keine Gefahr, sondern sie möchten gerade dazu beitragen, unsere Kräfte heilsam zu wecken. Sehen aber die Sachen so fort, wie sie sich angesponnen, so bedarf es weder der Kosaken noch der Jesuiten, weder des Herrn Thiers noch der Guineen, um uns zu Grunde zu richten, wie thun dies alsdann ganz allein. Was Frankreichs auswärtige Beziehungen betrifft, so geht trotz und neben dem herzlichen Einverständnisse zwischen den Franzosen und Engländern ein großer, unterirdischer Kampf vor sich, ein silles Ringen, fixirt auf die Seemacht; und die Cultur beider Völker, des Friedens eigentliches Pfand, verdeckt wohlthätig diesen Kampf; wie über-

haupt das Wesen der Cultur darin besteht, daß sie ausgleicht, oder doch das Ungeheure, schon das Determinirte verhüllt. Der Geist Ludwig Philipp's, den seine vorwärts strebenden Kinder nicht überkommen zu haben scheinen, hat auch diese Cultur gleichsam in seine Person incarnirt, und mit unendlicher Weisheit die allenthalben hervorstrebenden Spizen und Kanten ungleicher und sich widerstrebender Interessen gleichsam zugedeckt. Er that dies hauptsächlich im dynastischen Calcul; und die Nation, bis in ihren niedrigsten Schichten in England von je her den großen Rivalen französischen Ruhms erblickend, die Nation hat den Grund seines Verfahrens herausgeföhlt, und erträgt das passive Benehmen, England gegenüber, ungeduldig, lediglich gezähmt durch des Königs Weisheit. Es ist wahrscheinlich, daß nach seinem Tode sich diese Nuance anders gestaltet. Aber ein Hinüberneigen Großbritanniens zu bekannten Affectionen und Planen, die einen contrerevolutionairen Charakter tragen, die das Gefolge der heiligen Allianz bilden, die noch nicht aufgegeben sind und welche damals die Continentalinteressen in dem großen Kampfe gegen die Revolution maritim stützten — ein solches Hinüberneigen, wie es auch das Sinnen und Trachten der Betheiligten bildet — ist durchaus nicht zu erwarten, und zwar nicht zu erwarten in Folge der großen innern Umbildungen, welche whigistische und radicale Bestrebungen seit 1815 in Großbritannien bewirkt haben, mehr aber noch durch die innere Umbildung und förmliche Modification, welche die toristische Politik sowohl in ihren Principien für das Innere wie in ihrer Direction nach außen erfahren. So möchte für die richtige Beleuchtung mancher Parteien, die mit vollem Rechte die Aufmerksamkeit der Gegenwart beschäftigen, die rechte Stellung gewonnen sein; denn die in den Dingen wohnende Nothwendigkeit, hervorgegangen aus ihrem gegenseitigen Verhältniß, ist für die Entwicklung der Thatsachen stets mächtiger als der bloße Wille der Mächtigen, wenn er nicht in dem rechten Verhältnisse zu den Dingen steht. Uebrigens war es in der politischen Welt kein Geheimniß — und die Augsburger Allgemeine Zeitung hat darüber sehr lehrreiche Winke gegeben — daß Herr v. Brunow au dernier die Instruction hatte, England zu contrerevolutionairen Continentalinteressen herüberzuziehen; und dies ist eben der Angelpunkt, um welchen die schonende, auswärtige Politik Ludwig Philipp's sich dreht, und welcher das tiefere Verständniß für die Wichtigkeit gewisser persönlicher Zusammenkünfte und Besuche abgiebt.

Berlin. — Die vielfach bestrittene und realisirte Frage der Anordnung bei der Landwehr ver-

mittels des „traulichen Du“ scheint nunmehr nach den jüngsten, in den Compagnie-Versammlungen verlesenen Ordres entschieden zu sein. Es ist darnach gegen die früheren Erwartungen und zahlreichen Zeitungs-Correspondenzen festgestellt worden, daß die Offiziere vollkommen berechtigt sind, die Wehr-Männer mit „Du“ anzureden. Was die Gründe dieser außergewöhnlichen Maßregel angeht, so dürften sie in den verschiedenen unangenehmen Auftritten zu suchen sein, welche unlängst bei den Manövers der Landwehr vorkamen, damals zwar bestritten wurden, später aber doch zugegeben werden mußten. Man scheint nun der Ansicht zu sein, daß eine strengere militärische Disciplin Noth thue und diese insbesondere durch das „Du“ bewirkt werden müsse. Allein so wenig es festgestellt zu sein scheint, ob überall eine strengere Manns-Zucht Uebelstände hinwegräumen könne, die vielleicht auf tieferen Momenten beruhen, so gewiß möchten wir behaupten, daß die vertrauliche Anrede kein ersprißliches Mittel zum Zweck sein wird. Es ist sogar aus doppeltem Grunde auf das Dringendste zu wünschen, daß keiner der Herren Landwehr-Offiziere jemals von der ihnen zustehenden Befugniß Gebrauch mache. Einmal sind nämlich die Landwehr-Männer fast durchschnittlich selbstständige Männer, Staats-Bürger und Familienhäupter, die also, wes Standes sie auch sonst seien, in dieser staatlichen Beziehung mit den Offizieren durchgehends rangiren, was bei der Linie nicht der Fall ist. Sodann kann es sich sehr leicht ereignen, daß ein Offizier einen Wehrmann mit „Du“ anredete, der in Civilverhältnissen entweder sein Vorgesetzter ist, oder es doch bald werden kann. Denken Sie nur an den ganz gewöhnlichen Fall, wo von irgend einer Behörde der Subalternbeamte Offizier ist, der Assessor aber unter ihm als Landwehrmann steht. Zu welchen entsetzlichen Erzeugen kann hier eine gereizte oder verletzte Persönlichkeit getrieben werden. Glaube man nicht, es sei etwas so Unbedeutendes mit dem kleinen einflüßigen Wörtlein! Die Worte sind überhaupt nur die todten Formen der Sprache; auf die Bedeutung, welche in die Silbe der Geist der Zeit, insbesondere die Kultur-Zustände der Gesellschaft hineingetragen, darauf kommt es an und daran läßt sich durch eine Ordre nichts abändern. Zu den Römer-Zeiten hieß jeder „Du“ und Niemand fand daran etwas auszusetzen, hier aber verbindet die Anschauung der gebildeten Volksklasse damit eine Geringschätzung, der sich Niemand freiwillig und gezwungen, ohne tiefes Widerstreben unterwirft. Es ist also die freie Würde des freien Mannes, welche hier in Frage steht, und wobei es gleichgültig bleibt, auf welche wandelbare und veränderliche Fundamente sie sich stützt; sie selbst bleibt das Einzige, um dessentwillen das jeweilige

Fundament geschont und geachtet werden muß. — Es erscheint somit der obige Wunsch gerechtfertigt, daß die Landwehr-Offiziere sich nie des „vertraulichen Du“ bedienen möchten; schlimm genug ist es ohnehin schon, daß, was der Landwehrmann als Recht zu fordern haben sollte, ihm jetzt nur nach „subjektivem Belieben“ gewährt wird. (Nach. Ztg.)

Berlin. — In unserer hiesigen Wostfischen Zeitung ist eine lebhaftere Bewegung ausgebrochen. Bei Anlaß eines Auslaufs war bekanntlich ein ganz unschuldiger und unbetheiligter Mann von einem Gensdarmen so heftig in den Arm verwundet worden, daß ihm der Arm amputirt werden mußte und er bald darauf starb. Ein zweiter wurde gleichfalls bedenklich verwundet, jedoch unter weniger schmerzlichen Folgen. Ein Zögling des medizinischen Instituts, in welchem die Amputation vorkam, Dr. Korff, veröffentlichte darauf in den Zeitungen einen Bericht über die Hergänge, welcher mit einer andern Mittheilung eines von einem Beamten redigirten Lokalsblatts in erheblichem Widerspruch stand und zugleich das Benehmen der Polizei in einem sehr ungünstigen Licht erscheinen ließ. Dies rief mit Grund einige besorgte Bürgerstimmen für die Freiheit und Integrität ihrer Personen hervor. Der Herr Polizei-Präsident v. Puttkammer veröffentlicht nunmehr unter dem Titel: „Zur Berichtigung der öffentlichen Meinung“ eine Entgegnung, worin er erklärt, das Benehmen der Gensdarmen unterliege zur Zeit noch der richterlichen Cognition. Wenn die öffentliche Stimme sich ein vortheilhaftes Urtheil über eine noch in der Verhandlung befindliche Sache gestatte, so möge das der lebhaften Theilnahme an dem Schicksal eines Unglücklichen und der mangelnden Einsicht in die einschlagenden Gesetze zu gute gehalten werden. Das unbefugte Auftreten des Zöglings einer medizinischen Bildungs-Anstalt aber habe der verdienten Strafe unterworfen werden müssen. Hiergegen sind nun bereits sieben bis acht Reklamationen eingelaufen und täglich bringen die Zeitungen neue. Man verwahrt sich gegen das „unbefugte Auftreten“, weil es sich um eine das allgemeine Bürgerwohl angehende Sache handle. Man will wissen, nach welchem Gesetz der Herr Polizei-Präsident Strafe verhängen oder die Strafertheilung publiziren könne; man fragt, ob es eine Berichtigung der öffentlichen Meinung sei, sie der Vortheilhaftigkeit zu zeihen; man fordert als Genugthuung Publizirung des über den Gensdarmen gefällten Erkenntnisses u. s. w. Kurzum, es zeigt sich hierin eine politische Regsamkeit, die auf strenge Auslegung und Anwendung bestehender Gesetze im Interesse bürgerlicher und persönlicher Freiheit hinarbeitet. Verwunderung hat übrigens die Entgegnung des Herrn v. Puttkammer um so mehr erregt, als man gerade von diesem Beamten große

Ansicht und liberale Ansichten bei seinem Auftreten in der Presse gewohnt ist. Es bleibt zu wünschen, daß der gegenwärtige Streitfall Anlaß werden möge, manche Grenzen über das Verhältniß der bürgerlichen Freiheit zum polizeilichen Einschreiten genauer festzustellen. Dieser Punkt unterliegt mehrfachen und gewichtigen Zweifeln.

Berlin. — Die Frage, ob in diesem Jahr wieder die ständischen Ausschüsse einberufen werden sollen, hat, wie man vernimmt, schon zu vielfachen Berathungen Anlaß gegeben; es soll jedoch keine Wahrscheinlichkeit vorhanden sein, die herrschende Meinungsdivergenz zu beseitigen, und so dürfte wohl bis zur Entscheidung die Zeit herangekommen sein, in welcher verfassungsmäßig die Provinzialstände selbst wieder einberufen werden. Seit einigen Wochen weilt hier Herr Vergisoffe aus Düren, Secrétaire der Rheinischen Provinzialstände auf dem letzten Landtag und eines der freisinnigsten Mitglieder desselben. Fast in allen Kreisen, mit welchen er in Berührung gekommen, namentlich aber in den kaufmännischen, hat man es sich angelegen sein lassen, dem Hrn. Vergisoffe Beweise der Achtung zu geben.

Berlin. — Bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft sind durch einen Courier, welcher die Reise von St. Petersburg hierher in der außerordentlich kurzen Zeit von 5 Tagen zurückgelegt hat, betrübende Nachrichten aus der Russischen Metropole eingegangen. Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Alexandra ist bedenklich erkrankt, und die Reise der Kaiserin nach Berlin deshalb aufgeschoben, wenn nicht ganz aufgegeben worden. (Bresl. Ztg.)

Breslau den 6. Juni. Es haben am Aten d. Mts. bedauerliche Excesse von Seiten der Baumwollen-Weberei-Fabrikarbeiter in Peterswaldau und Langenbielau stattgefunden, welche die Zerstörung der Werkstätten und sonstigen Eigenthums von einem Fabrik- und Handlungshause in Peterswaldau und einem zweiten in Langenbielau zur Folge gehabt. Die erforderlichen Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorfälle sind von Seiten der Militär- und Civil-Behörden getroffen worden, und lassen auch die neuesten eingegangenen Berichte erwarten, daß jetzt schon der gewöhnliche Zustand der Ordnung und Ruhe an beiden Orten wieder hergestellt sei.

(Bresl. Ztg.)

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 1. Juni. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, Bremen denke alles Ernstes an Einleitung des Beitritts zum Zoll-Vereine durch

Abschluß eines Handels-Vertrages etc. mit demselben. Der Amerikanische Vertrag wirkt! — Gestern ließ sich auf der Sächsisch-Baierischen Eisenbahn ein Schäferbursche aus einem nahen Dorf, dem einige Schaafse von zu viel gefressenem Klee gestorben waren, aus Angst und Verzweiflung, indem er sich vor der Locomotive über die Schienen warf, das Leben nehmen. Der Führer scheint ihn nicht bemerkt zu haben und der Zug ging ganz ungestört weiter; erst der Bahnwärter fand die Leiche.

Frankfurt a. M. den 31. Mai. So eben bestätigt sich das gestern nur unsicher hier verbreitete Gerücht, daß der Verfasser des vor einigen Tagen hier erschienenen Romans: „Hermine, oder der Aprilabend zu Frankfurt 1833“, der hier lebende, durch seine ewigen Guerillakriege mit den hiesigen Schauspielern in dem von ihm redigirten Frankfurter Blättern bekannte Literat Dr. S. Zirndorfer, verhaftet, sein Roman mit Beschlag belegt und gegen ihn selbst ein Proceß wegen „Irreligiösität“ und „Unstetlichkeit“ seines Buches eingeleitet worden ist. Seit langer Zeit machte kein Roman in allen Kreisen der Gesellschaft solches Aufsehen wie der besprochene, der hier noch besonderes Interesse hat, da sich Localverhältnisse und viele bekannte Persönlichkeiten daran knüpfen.

Mannheim den 30. Mai. Seit einigen Tagen ist die Ruhe unserer Stadt auf höchst bedauerliche Weise, wenn auch nicht ernstlich, bedroht worden; was indeß an den ersten zwei Tagen nur einzelne in Häusern ausgebrochene Streithändel und Excesse waren, führte gestern zu einem förmlichen Straßenaufstande. Die Sache wird so erzählt: Am Abend des 26. verfolgten und mißhandelten einige Unteroffiziere auf der Straße beim Maierhof eine Civilperson. Der Wirth zum Maierhof, der unter seiner Hausthüre stand, verwies den Militairs ihr unartiges Benehmen, worauf diese, wahrscheinlich betrunken, auf den Wirth losrannten, den Säbel zogen und ihn so bis an seine Wirthskube verfolgten. Hier zerschlugen und zertrümmerten sie Gläser, Teller, und dergl. und versetzten den Aufwärter, der sie zur Ordnung verwies, einige Säbelhiebe, die zwei schwere Kopfwunden zur Folge hatten; auch das Kellnermädchen wurde mißhandelt. Die Polizeiwache ward herbeigerufen, konnte aber nur einen der Unteroffiziere verhaften; die anderen ergriffen alsbald die Flucht, einer übrigens mit Zurücklassung seines Säbels. Vorgestern Abend soll nun von Bürgern, welche über diese Gewaltthaten entrüstet waren, auf einzelne Dragoner mit Steinen geworfen worden sein, ja man sagt selbst, sie seien gröblicher Mißhandlung ausgesetzt gewesen, unter dem Rufe: „auf sie, es sind Soldaten!“ Dieses nicht minder schändliche Benehmen traf zwei

ganz Unschuldige. Gestern liefen daher die Dragoner, nur zu 5 und 6 und sämmtlich mit Säbeln bewaffnet, was bei Gemeinen ungewöhnlich ist, durch die Strafen. Ebenso liefen Bürgerliche zusammen, pfeifen und warfen selbst mit Steinen in der Nähe der Rathhauswache in der Neckarstraße. Zu weiteren Excessen kam es glücklicherweise nicht, da Militair wie Civil gleich gut gerüstet waren; man fürchtet aber, es werde bei den erbitterten Gemüthern zu Einzel excessen und Schlägereien in Wirthshäusern und auf der Straße kommen.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien den 30. Mai. Die wohl fast schon zur Genüge besprochene Hoheitsache einiger Deutschen Herzoge, die in verschiedenem Sinn aufgefaßt wurde, wird doch einen Gegenstand der Bundesverhandlungen bilden, indem das Nachner Protokoll, wenn auch nicht die Wiener Congreßakte die Rangverhältnisse der Bundesmitglieder insofern festsetzt, als sie dem Bunde gegenüber bestehen sollen. Daß die beiden großen Höfe von Deutschland das bereits Geschehene nicht eben beifällig angesehen haben, ist bekannt und außer Zweifel. Es dürfte jedoch ein vermittelnder Weg eingeschlagen werden, worüber vorerst einzelne Verhandlungen stattfinden, nämlich den regierenden Herzogen das Prädikat „herzogliche Hoheit“ und den Erbprinzen „Hoheit“ zuzugestehen, wobei freilich die bisherige gleiche Titulatur auch der Erbgroßherzoge in Anregung gebracht werden wird.

Preßburg. — Ein Artikel des Pestli Hirlap enthielt lezthin den ultraprogressiven Gedanken, daß gemischte Ehen zwischen Christen und Israeliten vom größten Nutzen sein würden, um die Scheidewand des Vorurtheils zwischen beiden Theilen allmählig niederzureißen. Welch practischer Nutzen aus dergleichen müßigen Hirngespinnsten hervorgehen soll, vermögen wir nicht zu begreifen. Oder soll die Mitgift reicher Jüdinnen die zerrütteten Finanzen unserer gestrengen Herren Oligarchen wieder herstellen helfen? Helft dem armen Land ein wenig auf die Beine, wenn ihr könnt, allein regt nicht Fragen und Forderungen an, welche heutzutage nur als üppige Auswüchse am Baume der politischen Entwicklung gelten!

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Juni. Der Contre-Admiral Laplace, Oberbefehlshaber der Französischen See-Station in den Antillen, ist am 27. v. Mts. zu Toulon eingetroffen, und hat seine Flagge auf dem dort vor Anker liegenden Schiff „Andromeda“ aufgesteckt.

Der Herzog von Nemours steht auf dem Punkte, einen Ausflug nach Neß zu machen, um die Vorarbeiten für das dortige große Lustlager in Augenschein zu nehmen. Seine Abwesenheit von Paris

wird nur einige Tage dauern, da die Niederkunft der Herzogin um die Mitte des l. M. erwartet wird. Der Herzog und die Herzogin werden dann im Herbst eine Rundreise durch die östlichen Departements unternehmen, wie sie vor einem Jahre die westlichen Provinzen besuchten.

Der König, welcher alle seine Schlösser ausbessert und ausbaut, verläßt heute Neuilly, um das Schloß Bizy (unweit Vernon, Departement de l'Eure), wo er große Verschönerungs-Anlagen unternimmt, zu besichtigen. Von da wird er einen Ausflug nach Eu, seinem Lieblingschlosse, machen und bis zum Ende der nächsten Woche nach der Residenz zurückkehren.

Das Kabinet vom 29. Oktober hat nochmals den Sieg davon getragen über die Opposition; Guizot widerlegte gestern in ausführlicher Rede die Vorwürfe, welche Thiers in der Montevideofrage aufgebracht hatte; Thiers duplicirte; heute aber hat die Kammer den für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten begehrten Supplementacredit von 950,000 Fres. ohne Abzug bewilligt; Thiers ist entschieden aus dem Feld geschlagen; man darf hoffen, daß nun im Laufe der Session kein weiterer Angriff auf das Kabinet vorkommen wird.

Marshall Soult hat gestern in der Pairs-Kammer einen Gesetz-Entwurf zur Einberufung von 80,000 Mann aus der Klasse von 1844 vorgelegt.

#### S p a n i e n.

Paris. — Der General Prim, welcher bekanntlich in der Revolution gegen Espartero eine der bedeutendsten Rollen gespielt hat, und dessen Einfluß bei der Herbeiführung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Spanien ein höchst wirksamer gewesen ist, hat mit der Regierung gebrochen, angeblich, weil die Politik derselben ausschließlich dem moderadistischen Princip huldigt. Nachdem er schon während der letzten Monate der Verwaltung des Ministeriums Gonzalez Bravo ganz in den Hintergrund der politischen Bühne getreten war, ist er jetzt auch aus seinem militairischen Wirkungskreise verdrängt, indem ihn der Kriegsminister auf Wartegeld gesetzt und ihm Madrid zum Aufenthaltsort angewiesen hat, das Letztere wahrscheinlich, um ihn so streng als möglich überwachen zu lassen. — Aus dem Maestrazgo ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß eine Anzahl der gefährlichsten Mitglieder der carlistischen Banden, die dort seit Jahren ihr Unwesen treiben, theils den königl. Truppen in die Hände gefallen, theils getödtet ist. Unter den Letztern befindet sich der oft genannte Lacoba und mehrere andere berühmte Häuptlinge, namentlich Serrador und Bocanegra. Die Leichname dieser Banditen blieben mehrere Tage

lang an den Orten ausgestellt, in deren Nachbarschaft sie getödtet waren.

Aus Catalonien hört man unaufhörlich neue Klagen über das eigenmächtige, gesetz- und rechtslose Verfahren, welches die dortigen Behörden, und zumal die militairischen Befehlshaber, gegen politisch verdächtige oder anstößige Personen beobachten. Nächst Barcelona ist Tarragona die Stadt, in welcher die größte Zahl eigenmächtiger Verbannungen selbst gegen ansässige Bürger und angesehenen Familienväter ausgesprochen ist.

Die in Bordeaux lebenden Carlisten haben durch einen Sendboten des Don Carlos die Gewißheit erhalten, daß der Prätendent völlig bereit ist, zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf seine Thronansprüche zu verzichten. Dieser Entschluß scheint von den einflußreichen Männern der karlistischen Partei mit einstimmigem Beifall aufgenommen zu sein und Manifestationen der Freude und Dankbarkeit hervorgezogen zu haben, die nicht sehr schmeichelhaft für den Prätendenten sein müssen. Die Hoffnung der Carlisten auf eine Vermählung der Königin Isabella mit dem sogenannten Prinzen von Asturien ist durch jene Erklärung des Don Carlos von neuem lebendig geworden. — Der Gesandte der Pforte an Isabella II. ist in Marseille angekommen.

Die Nachrichten aus Afrika lassen wenig Aussicht zu einer friedlichen Beilegung des Marokkanischen Handels übrig. Der Spanische Consul in Tanger hat der Marokkanischen Regierung das Ultimatum des Madrider Cabinets überbracht, von dem man kaum hofft, daß es werde angenommen werden. Auch die von Seiten der Scandinavischen Mächte gethanen Schritte, um den Verzicht Marokko's auf den jetzt von ihnen gezahlten jährlichen Tribut zu erlangen, sollen eine durchaus unguünstige Aufnahme gefunden haben. Man muß sich vielleicht zu dieser Verblendung der Marokkaner Glück wünschen, denn die Europäischen Staaten werden darin hoffentlich endlich auch eine Veranlassung finden, diesem Volke den Rest seiner Seeräuberansprüche und Seeräubersitten ein für allemal abzugewöhnen.

Ein Brief aus Ceuta vom 7. Mai giebt die folgende Darstellung von der militairischen Demonstration der Marokkaner, welche im Angesichte der genannten Festung stattgefunden hat. Die Marokkaner ließen die spanischen Behörden in Ceuta wissen, daß sie in der Nachbarschaft der Stadt eine Heerschau über die bewaffnete Mannschaft der Provinz Anhara halten würden, und sie verlangten, daß man ihnen zu diesem militairischen Feste die Musik eines der Regimenter der Besatzung herauschicke. Diese Bitte wurde ihnen unter irgend einem Vorwand abgeschlagen, was sie indessen nicht verhinderte,

am 6. Mai etwa 1000 M. stark vor Ceuta zu erscheinen und einige kriegerische Uebungen anzustellen. Nach Beendigung derselben zog sich die bewaffnete Mannschaft bis auf etwa 50 M. wieder zurück, unter denen mehre hohe Chefs waren. Nachdem die Zurückgebliebenen eine Art lärmender Fantasia mit Paukenschlag und blinden Schüssen ausgeführt hatten, schickte ihnen der Gouverneur die früher verlangte Musik, die sie eine Zeit lang mit großer Verwunderung anhörten. Am Nachmittage des 7. Mai zog der Rest der Marokkaner ab, ohne daß irgend eine Reibung vorgefallen wäre.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Juni. Salignani's Messenger meldet die am 31. Mai erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in London.

Ich glaube Ihre Leser vor einem Artikel im Journal des Débats über unsere Indischen Angelegenheiten, und namentlich vor den Schlussfolgerungen, zu denen der Verfasser so vorschnell gelangt, warnen zu dürfen. Das Bündniß Jar Mohammed's und Dost Mohammed's mag wahr sein, aber die Behauptung, ganz Central-Asien habe sich zu einer großen Conföderation verbunden, deren Grundlage und Seele Rußland sei, ist sicherlich übereilt. Mag man auch annehmen wollen, daß diese Macht bei den früheren Ereignissen in Herat und Kabul irgendwie theilhaftig war, so geht das Journal des Débats doch viel zu weit, wenn es Rußland für alle Handlungen des Chan von Buchara oder Jar Mohammed's oder jedes anderen Asiatischen Fürsten, der zur Beschwerde Anlaß giebt, verantwortlich machen möchte. Gegenwärtig hat die Britische Regierung keinen guten Grund zu dem Verdachte, daß Rußland die Britischen Interessen im Orient benachtheilige, und nach der Aufrichtigkeit zu urtheilen, mit der Rußland kürzlich zwischen der Türkei und Persien die Vermittelung herbeiführte, ist durchaus nicht anzunehmen, daß es die geheime Triebfeder der Bewegung ist, auf die das Journal des Débats hindeutet. Jedensfalls kann man als gewiß annehmen, daß die officiellen Beziehungen zwischen dem Britischen und Russischen Cabinet niemals einen freundschaftlicheren Charakter trugen, als gegenwärtig.

Die Journale der Sandwichs-Inseln bis zum 20. Februar bringen den Abschluß eines Friedens- und Freundschafts-Vertrags zwischen Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und dem König Kamehameha III. der Sandwichs-Inseln, worin die Verhältnisse des Britischen Handels und der Britischen Schifffahrt mit jenen Inseln festgestellt werden. Ich werde morgen den Vertrag, der aus acht Artikeln besteht und: Lahaina, 12. Februar 1844, datirt

ist, mittheilen. Demselben folgt ein Zusatz-Artikel, die Einfuhr von Branntwein und geistigen Getränken betreffend.

### Schweiz.

Zürich, 29. Mai. Der Kampf in Wallis ist beendigt. Oberst v. Kalbermatten hat mit der Landwehr von Oberwallis Martinach, St. Moritz und St. Gingoulph am Genfersee besetzt.

Was den Charakter des ganzen Ereignisses betrifft, so ist das ganze Ereigniß eine constitutionelle Unthat und gehört in das Gebiet der Dinge, von denen Schönlein zu sagen pflegte, daß man sie nur in der Schweiz und sonst nirgend erlebe. Eine constitutionelle Partei — die liberale — ist, statt sie auf dem parlamentarischen Gebiet im großen Rathe mit Gründen anzugreifen und zu besiegen, durch einen meuchelmörderischen Ueberfall, durch ein Aufgebot der Massen vernichtet worden, und die Besiegten nennt man jetzt Rebellen. Diese levée en masse ist durch ein geheimes Comité, das von dem Luzernerischen Staatschreiber Meier organisiert wurde, ausgeführt worden. Ein Blatt in Lyon sagt, daß die Congregation der Propaganda daselbst 60,000 Fr. auf das Unternehmen in Wallis verwendet habe. Dies trifft zusammen mit den in diesen Tagen in Einsiedeln veröffentlichten Angaben über die Einnahmen jener Congregation im Jahr 1843, wonach dieselben sich auf 4 Mill. Fr. belaufen und darunter 60,000 aus der Schweiz bezogen worden. Diese 60,000 Fr. wären also wieder für das Heil der Seelen in die Schweiz zurückgefloßen.

Eine außerordentliche Tagsatzung wird schwerlich wegen Wallis zu Stande kommen.

Wallis. — Endlich vernimmt man einiges Nähere über den Kampf im Entremont, von dem Staatschreiber Meiers Bericht wissen will. In der That haben die beiden Parteien im Bagnethal (Zehnten Entremont) sich einen Kampf geliefert, der ganz zum Vortheil der jungen Schweiz ausgefallen sei. Die dortige alte Schweiz soll 4 Tode und 5 Verwundete, die junge nur einen Verwundeten gehabt haben. Allein der Kampf wurde durch das Erscheinen von 5 Compagnien Oberwalliser beendigt; die junge Schweiz mußte ihre Waffen niederlegen und der Gnade des Siegers sich unterwerfen.

Am 24. Mai hatte der Große Rath beschlossen, auf unbestimmte Zeit ein permanentes Centralgericht an die Stelle der Zehntgerichte zu setzen. Der Gesetzesentwurf soll dem Referendum unterlegt werden. Die beiden Zeitungen des Wallis sind von dem Großen Rath verboten worden, was nur auf dem Wege einer Verfassungsverletzung geschehen konnte, da bisher Pressfreiheit bestand und der Mißbrauch, mit Ausnahme der Pasquille, nur von den Gerichten bestraft werden konnte.

### Italien.

Rom den 19. Mai. Noch immer dauern hier die Verhaftungen fort, und zwar treffen dieselben, dem Vernehmen nach, meistens Leute aus den niedrigsten Volksklassen. Noch vor einigen Tagen sollen auf einmal zwölf Leute der arbeitenden Klassen eingezogen sein. Indessen befinden sich hin und wieder auch Männer aus höheren Ständen darunter. So soll bei einem Priester ein Theil der Revolutionsskaffe, freilich von sehr geringem Betrage, entdeckt sein, und wenn man einem Gerüchte trauen darf, so wäre selbst gegen einen der ausgezeichnetsten Kanzelredner Roms und Italiens eine Untersuchung wegen Theilnahme an dergleichen Umtrieben eingeleitet. Wir glauben indessen versichern zu können, daß, sollte dies gegründet sein, höchstens eine freie Aeußerung dazu Anlaß gegeben haben dürfte, wie solche nicht selten in seinen Reden vorkommen. Uebrigens ist so viel gewiß, daß er sich noch auf vollkommen freiem Fuße befindet. Man sieht aus Allem, daß die Regierung von allen Plänen der Unruhstifter aufs beste unterrichtet sein muß, und von ihrer Wachsamkeit und Energie läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß sie allen Ausbrüchen zuvorzukommen wissen wird.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 26. Mai. Die Zeitschrift für die Militärschule enthält einen Bericht des General-Lieutenant Gurko über eine Heldenthat, welche ein Obrist-Lieutenant Passet in dem verflossenen Winter in Kaukasien vollführte. Dieser Offizier war mit einer kleinen Anzahl Russkrieger vom 30. Novbr. bis zum 30. Dezbr. in der besetzten Dorfschaft Sürjän im Daghestan eingeschlossen und hatte sich tapfer vertheidigt. Alle Anerbietungen, welche ihm der feindliche Anführer Sadschi-Nurat machte, wurden ausgeschlagen, aber zuletzt gingen den tapfern Russen die Lebensmittel aus. Da entschloß man sich zu einem Ausfall, und mit dem Muth der Verzweiflung schlug sich Passet mit seinen Soldaten bis zu dem feindlichen Dorfe Zrganah durch, wo er mit dem zur Hülfe herbeieilenden General-Major Klind v. Klugenau zusammentraf und mit demselben gemeinschaftlich die Bergfestung Lemirghan-Schur am 31. Dezember besetzte. Se. Majestät der Kaiser hat diese Tapferkeit anerkannt und den Oberst-Lieutenant Passet erst zum Oberst und dann gleich darauf zum General-Major befördert, ihm eine Leibrente und den Georgen-Orden verliehen. Die Bataillons-Chefs wurden um einen Grad erhöht, die Subalternen erhielten zusammen 150 Verdienstorden und jeder 300 Silberrubel. (Bresl. Ztg.)

### Nordamerika.

Ueber den Pöbelaufstand in der sonst so frommen und ruhigen Stadt Philadelphia erhält

man wahrhaft betrübende Nachrichten. Auch dort haben demagogische Umtriebe den Ausbruch der Unruhen herbeigeführt. Die Irischen Katholiken halten aller Orten in den Vereinten Staaten enge zusammen; dadurch wird es ihnen möglich, bei den oft vorkommenden Wahlen die Kandidaten, auf welche sie ihre Stimmen concentriren, durchzusetzen; natürlich suchen darum die verschiedenen Parteien im Lande sie für ihre Pläne zu gewinnen; der Irische Einfluß ist dadurch in der letzten Zeit (da man sich ihn streitig macht) so drückend geworden, daß sich viele eingeborne Amerikaner (von Solchen, die alle fremde Einwanderer und besonders die Irländer hassen) bewogen fanden, einen Verein zu bilden, der zum Zweck hat, jenem Einfluß entgegen zu wirken. In diesem Verhältniß liegt der Anlaß zu dem Aufstand, der vom 6. bis zum 9. Mai (von Montag bis Donnerstag) dauerte. Am 6. Mai hielten die „Native Americans“ ein Meeting auf einem freien Platz in der Vorstadt von Philadelphia; sie gedachten sich über Localangelegenheiten zu besprechen; bevor noch die Verhandlung angehen konnte, erhob sich ein Ungewitter; sie suchten das Trockene und versammelten sich im Markthause; kaum aber hatte der dritte Sprecher mit seinem Vortrag begonnen, als ein Haufen Irländer erschien und Streit anfang; es kam zu einer Schlägerei; die Irländer wurden verjagt; da während des Lärmens aus einem nahe gelegenen Haus Schüsse gefallen waren, so wurde darauf losgezogen; hier nun entstanden ernstliche Vorgänge; die Irländer (deren Quartier in der Nähe) rückten in Masse heran; die Amerikaner stellten sich zur Wehre; bald siegten die Einen, bald die Andern; zuletzt wurden die „Native Americans“ aus dem Felde geschlagen; in der Nacht auf den Dienstag bereiteten sich beide Theile zu neuem Kampfe; von da an wiederholten und steigerten sich die Streit- und Verwüstungsscenen in den Straßen; viele Häuser wurden in Brand gesteckt; zwei katholische Kirchen liegen in Asche — die St. Michaels-Kirche in der Vorstadt Kensington und die St. Augustinuskirche in der City; in Kensington sind zugleich mit der Kirche 50 Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden; die beiden Kirchen haben 70 tausend Dollars zu bauen gekostet; das zerstörte Eigenthum wird auf 150,000 Dollars angeschlagen; erst am Donnerstag wurden ernstliche Anstalten getroffen zur Unterdrückung des Tumults; der Bischof von Philadelphia richtete eine Mahnung an die Katholiken; der General Cadwalader ließ das Martialgesetz proclamiren und gab den Pöbelhaufen nur 5 Minuten Zeit, auseinander zu gehen; Gouverneur Porter publicirte eine Proclamation; in Folge dieser Maßregeln war am Freitag die Ordnung hergestellt; über die Zahl der bei dem Aufstand

umgekommenen oder verwundeten Personen variiren die Angaben; es sind zwischen 16 und 20 Individuen auf dem Plage geblieben und über 40 schwer verwundet worden. — Im Uebrigen wird aus New-York geschrieben, daß die Tarifbill keine Modifikation erfahren und der Vertrag mit Texas verworfen werden wird.

### **Vermischte Nachrichten.**

(Potsdam.) Am zweiten Pfingstfeiertage Morgens kehrten zwei hiesige Hautboisten in einem kleinen Kahn, der mit den Instrumenten des Musikkchors beladen war, von Glienick zurück, als der Wind die Wellen so hoch trieb, daß bei einigem Schwanken des Kahns dieser sich mit Wasser füllte. Der Eine, der sehr gut schwimmen konnte, sprang ins Wasser und rettete sich durch Schwimmen, der Andere folgte ihm mit dem großen Bass, an dem er sich anklammerte und dadurch so lange über dem Wasser erhielt, bis er von einem anderen Kahn gerettet wurde. Die Blechinstrumente fielen ins Wasser und sollen erst später durch Taucher aus der Tiefe wieder heraufgeholt sein.

Das Frankfurter Journal schreibt aus Hamburg: Ein Vorfall eigenthümlicher Art nimmt das Interesse hier in Anspruch. Seit längerer Zeit standen die verschiedenen religiösen Parteien einander schroff gegenüber; jetzt steht uns leider das traurige Lustspiel einer theologischen Fehde bevor. Der Hauptpastor Dr. Alt hatte bekanntlich bei der Grundsteinlegung der Petri-Kirche die Weihrede gehalten und es war schon damals einigen frommen und gläubigen Seelen aufgefallen, daß er weder das Vaterunser gebetet, noch auch der Name Christi in seiner ganzen Rede vorgekommen sei. Nun hat Pastor John, ein zu schwärmerischer Orthodoxie hinneigender Kanzelredner, am letzten Sonntage eine förmliche Kontroverspredigt gehalten, indem er die gedachte Rede gradezu als unchristlich bezeichnet und erklärt, daß dieselbe eben so gut von einem Heiden, Juden oder Mohammedaner in einer Synagoge oder Moschee gehalten sein könne, daß sie aber nicht der Weihe eines christlichen Tempels angemessen sei. Ja noch mehr: John und die beiden Prediger an derselben Kirche sollen wegen dieser unchristlichen Rede beim Senat Beschwerde geführt haben. Es steht zu erwarten, daß Dr. Alt auf diese Angriffe antworten wird.

Es ist kürzlich in einem Berliner Blatte der Vorschlag gemacht worden, daß Censoren, die ungehörig streichen, in immer höher steigende Geldstrafen genommen werden möchten — gewissermaßen als Gegensatz zu den Pressprozessen der Schriftsteller.



# Beilage

zur

## Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N<sup>o</sup> 133.

Montag den 10. Juni.

1844.

Verkehr der Deutschen Eisenbahnen im April 1844.

N a m e n. (+ bedeutet: nur theilweise eröffnet.)	Geogr. Meilen.	Personen.
+1. Badische	10	76,247
2. Berlin-Anhaltische	20 $\frac{1}{3}$	35,641
3. Berlin-Frankfurt	10 $\frac{3}{4}$	17,020
4. Berlin-Potsdam	3 $\frac{1}{2}$	31,715
5. Berlin-Stettin	18	23,753
6. Bonn-Köln	3 $\frac{9}{10}$	50,153
+7. Braunschweigische	13	34,376
+8. Breslau-Freiburg	7 $\frac{5}{8}$	20,034
9. Düsseldorf-Elberfeld	3 $\frac{1}{2}$	3,012
10. Hamburg-Vergedorf	2 $\frac{1}{6}$	15,130
+11. Hannoversche	5	...
12. Leipzig-Dresden	15 $\frac{1}{2}$	42,529
13 <sup>a</sup> . Linz-Budweis	17 $\frac{1}{2}$	2,509
13 <sup>b</sup> . Linz-Ömunden	9 $\frac{1}{2}$	13,013
14. Magdeburg-Halberstadt	7 $\frac{1}{4}$	20,349
15. Magdeburg-Leipzig	16	68,264
16. München-Augsburg	8 $\frac{1}{8}$	15,501
+17. Nordbahn	42	58,995
a) Hauptb. Wien-Leipnit		(29,240)
b) Zweigb. Wien-Stockerau		(29,755)
18. Nürnberg-Fürth	4 $\frac{3}{4}$	42,995
+19. Oberschlesische	10 $\frac{3}{4}$	22,285
20. Rheinische	11 $\frac{1}{2}$	27,025
+21. Sächsisch-Baiersche	9	33,066
22. Taunusbahn	5 $\frac{3}{4}$	60,748
23. Wien-Glognitz	10	57,763
Summa:	261 $\frac{1}{2}$	702,133

auch nach auswärts hin mit seinen Rücksichten begleitet hat, zurückzuführen. Eine Empfehlung des auf Montag um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr angekündigten Konzerts bedarf es daher wohl nur für diejenigen, welche bisher nicht Gelegenheit hatten, Herrn Kossowski zu hören. A. M.

### Theater zu Posen.

Dienstag den 11. Juni: Erste Gastdarstellung des Herrn Kindermann, vom Stadttheater zu Leipzig: Czaar und Zimmermann; komische Oper in 3 Akten von A. Korzing. — Herr Kindermann: Peter I., Czaar von Rußland.

### Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen die Vorwerke Karge, Neuvorwerk und Liehne, zu welchen sich in Folge des eingeleiteten Submissions-Verfahrens kein qualifizirter Bewerber gefunden hat, von Johanni d. J. ab auf 18 nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1862, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Gegenstand der Verpachtung sind außer den drei oben gedachten, im Pomster Kreise hiesigen Regierungsbezirks belegenen Vorwerke, die Brauerei, die Ziegelei, die Sommer- und Winterfischerei auf dem Liehner und Swiętner See, so wie auf dem Obrzykko-Flusse, ferner der Krugverlag in mehreren zugehörigen Krügen, die annoch vorhandenen Hand- und Spanndienste, so wie die Natur- und Gefälle der Einfassen von Karge, Neudorf und Chalim. Das Areal der drei genannten Vorwerke besteht aus:

14 Mrg.	31	□ R.	Hof- und Baustellen,
77	=	122	= Obst- u. Dorfgärten,
2	=	95	= Feldgärten,
1683	=	123	= Acker,
386	=	93	= zwischschnittige Wiesen,
126	=	158	= einschnittige dto.
104	=	109	= raumen Hütungen,
666	=	16	= bestandne Hütungen,
4	=	144	= Rohrschnitt,
167	=	78	= Gewässern,
33	=	158	= Unland,

In diesem Jahr wird in Trier der sogenannte Gottesrock feierlich zur Schau gestellt und alle Gläubigen sind dazu eingeladen. Es ist ein gewirktes Unterkleid, das der Heiland getragen hat und das der Stadt Trier von der Kaiserin Helena geschenkt worden ist.

Französische Blätter erzählen alles Ernstes, daß alljährlich am 1. Mai der Erzbischof von München mit seinem gesammten Clerus in Procession die Hauptstadt durchziehe, um sämmtliche Brauereien und Bierkeller mit den darin befindlichen Vorräthen des Nationalgetränks einzuweihen.

### Konzerte.

(Eingefandt.)

Wie uns schon angezeigt worden, ist der Violoncellist Herr Kossowski aus Berlin hier wieder angelangt, und die, nach den uns zugegangenen Journalberichten von ihm in der Residenz und in Leipzig errungenen Erfolge dürften wohl geeignet sein, auf ihn die volle Aufmerksamkeit des hiesigen kunstgebildeten Publikums, von dem ein Theil den Künstler

Sa. in 3268 Mrg. 47 □ Ruthen.

Das Minimum des jährlichen Pachtquantums beträgt 3083 Rthlr. 12 sgr. 1 pf. incl. 760 Rthl. Gold. Die Pachtkaution 1500 Rthl. und die Kaution für die von dem Pächter als Rendanten einzuziehenden Gefälle 500 Rthlr., auch muß ungefähr die Hälfte des Werths der vom Pächter käuflich zu erwerbenden Inventariensstücke vor der Uebergabe baar bezahlt werden.

Wir haben zur öffentlichen Licitation auf den 15ten Juni cur. Vormittags 10 Uhr im Sessionszimmer der unterzeichneten Abtheilung vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Rathe Kreislicher Termin angesetzt, und laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen, Register und Karten jederzeit in den

Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können. Den Zuschlag unter sämtlichen Pachtbewerbern hat sich der Herr Minister unbedingt vorbehalten. Jeder derselben hat sich zum Ausweise seiner Qualifikation zur Uebnahme der Pacht spätestens bis zum 14ten Juni c. Mittags bei dem Justitiarius der unterzeichneten Abtheilung persönlich zu melden, und sich über seine landwirthschaftliche Ausbildung und den Besitz der nöthigen Mittel, wenigstens im Betrage von 20,000 Thalern, auszuweisen.

Schließlich bemerken wir, daß jeder Licitant vor Zulassung zur Mitbietung eine Caution von 2500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen hat.  
Posen, den 17. Mai 1844.

Königliche Regierung III.

### Warnung.

Schlesische und Magdeburgische Hausirer haben seit einiger Zeit das Publikum durch halbe und ganz baumwollene Stoffe getäuscht, welche durch Appretur das Ansehen von Leinen-Geweben erhalten haben und für reine schlesische oder holländische Leinwand ausgegeben und verkauft wurden. Es wird deshalb Aufmerksamkeit empfohlen, um sich gegen derartige Betrügereien zu sichern.

Posen, den 7. Juni 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der kleinen Jagd auf den städtischen Feldmarken links der Berliner Straße — von Posen ausgehend — bis an die Warthe, mithin auf den Feldmarken eines Theils des Dorfes Terzycze, von ganz Ober- und Unter-Wilde, Görzbyn, Demsen, Luban und den Vorstädten St. Lazarus und Colombia, im Ganzen oder in 3 Parzellen, auf die Zeit vom 24ten August cur. bis zum 1sten Juni 1847, steht ein Termin

am 12ten Juni Vormittags 11 Uhr in unserm Sessionszimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. Mai 1844.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Schabiner Kreise belegenen Rittergüter Cluppy und Alt-Dombrowke, wovon das erstere landschaftlich auf 57,919 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und das letztere landschaftlich auf 21,504 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, sollen

am 11ten Juli 1844 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxen und Hypothekenscheine können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, nämlich:

- 1) die Isabella Johanna verheirathete Wentscher, geborne v. Borowska,
- 2) der Alexander Thomas v. Borowski,
- 3) die Geschwister Joseph, Ignaz und Magdalena Amalie v. Borowski,
- 4) der Stanislaus v. Komierowski,

5) die Wittve Hedwiga Brigitta Theresia v. Wollschläger, geborne v. Komierowska,

6) die Wittve Johanna Marianna v. Karmowska, geborne v. Komierowska,

7) die Faver'a Elisabeth Barbara Catharina Marianna Magdalena Anna v. Komierowska,

8) der Thomas Andrcas Cajetan Mathcus Onuphrius Nikolaus Valentin Ignaz Erasmus Lazarus v. Komierowski,

9) die Theophila Rosalia Viktoria v. Sadowska, so wie deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen

### Pferde = Auktion.

Am 5ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, als am Tage der Thierschau in Posen, sollen daselbst mehrere ausrangirte Hengste und einige 3½jährige Stuten hiesiger Zucht, wie auch einige aus Ackerstuten gezüchtete junge Pferde, gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, so wie die Pferde selbst, Tages zuvor am Standorte derselben in Posen zu sehen.

Pirke, den 10. Mai 1844.

Königl. Preuss. Posenches Landgestüt.

### Papier- und Schreibmaterialien = Auktion.

Montag den 10ten, Dienstag den 11ten Juni Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr, soll im Auktions-Local, Capieboylas No 2, das von dem verstorbenen Kaufmann Ludwig Merzbach hinterlassene Papier- und Schreibmaterialien-Lager in Partien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

### Pferde-, Wagen- und Geschirre = Auktion.

Montag den 10. Juni Vormittags 8½ Uhr sollen auf dem Kanonenplatz zwei ganz gesunde Wagen-Pferde, lang geschweifete Fuchs-Balladen, 3—4 Zoll groß; ein Arbeits-Wagen und 2 Paar schwarz lederne Sielen-Geschirre an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Comm.

### Porzellan-Verkauf aus der Königl. Porzellanmanufaktur in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen: daß mein Porzellan-Lager durch neue Zuforderungen aus der bezeichneten Manufaktur aufs vollkommenste assortirt ist.

Da der unvermeidliche Aufenthalt bei der Auktion vielen Herrschaften zeitraubend und unangenehm ist, so habe ich die Veranstellung getroffen, daß die Porzellane in meinem Geschäfts-Lokale während des Woll- und Johanni-Marktes ganz zu denselben billigen Preisen, wie dies voriges Jahr auf der im

Hôtel de Saxe stattgefundenen Auktion geschehen, verkauft werden können.

**Joh. Jg. Meyer,**  
No. 70. neue Straße und Waifengassen-Ecke.

**Großherz. Badisches Staats-Anlehen  
von 1840 mit 100,000 Prämien-  
Gewinnsten.**

Partial-Obligationen zu dieser Anleihe, wovon die nächste Ziehung am 1sten August resp. 1sten September stattfindet, sind durch den Unterzeichneten zu beziehen, welcher auf frankirte Zuschriften jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt.

G. Bielefeld in Posen.

Die respectiven außerhalb der Stadt Posen wohnenden Familien, welche beabsichtigen, ihre Söhne hier Orts von Mischaeli c. ab unter soliden Bedingungen in einer am alten Markt mit allen Bequemlichkeiten versehenen Wohnung in Pension zu geben, werden ersucht, darüber Bronzkerstraße No. 3. Parterre Rücksprache nehmen zu wollen mit **W. Pegoldt.**  
Posen, den 10. Juni 1844.

Ein Amtmann, welcher in einer renommirten Wirtschaft gebildet ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, so wie ein Wirtschaftsschreiber u. zwei Klewen, die sämmtlich der polnischen Sprache mächtig seyn müssen, können in einer großen Herrschaft placirt werden. — Das Nähere zu erfahren bei Herrn Kaufmann **Herrmann** in Posen am Markte No. 51.

Der Schlossermeister **Joseph Lipinski** in Posen, Taubenstraße No. 5. wohnhaft empfiehlt hiermit seine neuesten zweckmäßigen Heckel-Schneide-Maschinen, Kirschen-Quetsch-, Schrot- und Mahlmühlen, Englische Kochöfen, Malzdarsen zu den billigsten Preisen und unter Garantieleistung. Auch ist bei demselben eine sehr zweckmäßige Thurmuhre, die Einviertel und Stunden schlägt, zu verkaufen.

Gestempelte stark beschlagene **Getreide-Maaße** sind am billigsten bei **Ferd. Kadelbach,** Wasserstraße No. 17.

Den betreffenden Interessenten empfehle wie folgt: Vorzügliches kerniges Kiefern-Kanthonz, sich eignend zu Mühlwellen, und geschnittene Dachlatten hier auf meinem Plage.

Frisch geschwehlte Holzkohlen im Roskower Walde bei Schokken. **F. S. Barleben.**

Da ich mein **Leinwand- und Schnitt-Waaren-Lager** am hiesigen Orte gänzlich aufgebe, verkaufe ich von heute ab meine sämmtlichen Waaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Posen. Markt No. 94.,  
im Baumannschen Hause.  
**Julius Neustadt,** vormals: Wwe. Neustadt.

**Türkisches und Asiatisches Manufaktur-Lager** von

**Paul Georgiewitz,**  
an der Ecke des Altmarktes und der  
Wasserstraße **N<sup>o</sup> 1.,**  
in dem früher Jahn'schen Hause,  
empfehlen ächte Cashemir-Schawls und Tücher, seidene Kleiderzeuge, ächtes Rosenöl, Parfümerieen, Türkischen Tabak in Blättern und geschnitten, Pfeifenköpfe mit und ohne Gold, ächte Türkische Pfeifenröhre, Janitscharenmuffel-Teller u. andere Artikel.

**M. Kubn**

Schneidermeister aus Berlin,  
**Herren-Kleider-Magazin,** alten Markt  
und Wasserstraßen-Ecke im ehemaligen Jahn'schen  
Hause No. 52.,

offerirt eine schöne Auswahl von **Sommer-Herren-Garderoben** neuester Façon und bestem Schnitt, und ist in Stand gesetzt, mit allen Berliner und Breslauer Schneidern im Preise sowohl als der Qualität zu concurriren.

**Bestellungen** werden prompt und aufs Sauberste ausgeführt.

**Das Herren-Kleider-Magazin**  
von

**Joachim Mamroth,**

Breite Straße No. 20.,  
empfehlen ein großes Lager feinsten Sommer-Anzüge für Herren zu den billigsten Preisen.  
Bestellungen werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

**L. F. Podgórski,**  
aus Berlin in Breslau und Posen,  
Breslauer-Straße No. 30.,  
Hôtel de Rome und de Saxe gegenüber,  
empfehlen sein auf hiesigem Plage complettir-  
tes Lager feinsten Herren-Kleider geneigter  
Beachtung.

Von künstlichem Selterwasser, frische Füllung, haben wieder Lager, auch von künstlichem Champagner, und empfehlen davon zu billigen Preisen.

Posen, den 7. Juni 1844.

**Biezbüski & Schmidt,**  
Breslauerstr. No. 12.

Durch Selbst-Einkäufe am Rhein ist mein Wein-Lager wieder aufs vollständigste assortirt, von 14 Sgr. bis 5½ Nthl. die Flasche. Dies zur gefälligen Beachtung.

**Fr. Klingenburg,** Breslauerstr. No. 34.

**Frisches Porter**  
empfehlen die Material- und Weinhandlung  
**C. F. Binder.**

Die Material-Handlung von G. Pincus, Wilhelmsstraße im Hôtel de Dresde, ist durch vortheilhafte Einkäufe im Stande, ganz feine ungeschärfte Kaffee's von 5½ bis 7 Sgr. das Pfd., feinste Raffinade 5½ Sgr. das Pfund einzeln, bei größerer Abnahme noch bedeutend billiger zu verkaufen; überhaupt werden alle zu diesem Geschäft gehörende Artikel sehr auffallend billig verkauft. Auch seine abgelagerte Hamburger Cigarren werden zu sehr soliden Preisen verkauft.

Allerbeste fette Limburger Sahnkäse von 1¼ bis 2 Pfund schwer empfiehlt à 6 Sgr. das Stück:

J. Appel, Wilhelmsstr. No. 9. an der Postseite.



Direkt aus Triest bezogenes feinstes Prov.-Del (von vorzüglich reinem Geschmack) erhielt und offerirt in ¼ Bout. à 1 Rthlr. dto. ½ dto. à 15 Sgr.

B. L. Präger, Wasserstr. im Luisengebäude N<sup>o</sup> 30.



Beste neue Jäger-Heringe (à 2½ Sgr. pro Stück).

Beste neue Matjes-Heringe (à 1½ Sgr. pro Stück),

dto. frische Straßburger Gänseleber-Trüffelpasteten,  
dto. frische, als auch in Del eingelegte Trüffeln,  
dto. frische Sardines à l'huile, in ¼ u. ½ Büchsen,  
(und einzeln à 10 Pf. pro Stück),

dto. frische, große u. fette Elb. Neunaugen,  
dto. Hamb. Schinken,  
dto. Cervelat-, Zungen- und Schinkenwurst,  
dto. Eidammer Käse,  
dto. beste Ital. Makaroni's (à 6 u. 9 Sgr. pro Pfd.),  
dto. hochrothe süße Mess. Apfelsinen, im einzeln als auch in ganzen Kisten,

erhielt und offerirt zu den auffallend billigsten Preisen

B. L. Präger, Wasserstraße im Luisen-Gebäude N<sup>o</sup> 30.

Den zweiten Transport neuer beste neue Matjes-Heringe, Stück 2 Sgr.; frische Stralsf. Bratheringe; Mess. Citronen, Duzend 6 und 8 Sgr.; beste Messinaer Apfelsinen, Duzend 12 u. 15 Sgr.; kleine fette Limb. Sahnkäse, Stück 4 Sgr.; Kräuterkäse, Pfund 6 Sgr.; Parmesankäse, Pfd. 15 Sgr.; allerfeinstes Prov.-Del, Quart 20 Sgr.; beste Traubenrosinen, Pfund 7 Sgr.; frische Alex. Datteln, Pfund 6 Sgr.; neue Kranzfeigen, Pfund 4 Sgr.; ächte Italienische Makaroni's, Pfd. 6½ Sgr.; frisches Sardines à l'huile; frische Verigord-Trüffeln in Gläsern und allerfeinste Br. Cervelat-Wurst empfing und offerirt

Joseph Ephraim,  
Wasserstraße No. 1.

Beste neue Jäger-Heringe, Stück 1½ Sgr.,  
Frische Elbinger Neunaugen, Stück 1 Sgr.,  
dto. grüne Pomeranzen, Stück 1 Sgr.,  
große Limb. Sahnkäse, 2 Pfund schwer, Stück 5 Sgr. 6 Pf. empfing  
Joseph Ephraim, No. 1. Wasserstraße.

## Garten-Konzert

Montag den 10ten Juni,

ausgeführt von dem Musikchor des Hochlöblichen 19ten Inf.-Regts. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entree 2½ Sgr. Die Herren können zwei Damen Entreesfrei mit einführen. Hierzu ladet ergebenst ein

Gerlach.

Gustav Eisenberg,

Bauchredner und Sänger aus Tyrol, beehrt sich heute Montag den 10ten Juni c. in Bornhagen's Kaffeegarten

eine deklamatorisch-musikalische Abendunterhaltung zu geben, wo namentlich ein komisches Gespräch für 3 Personen und ein Duett von Demselben allein vorgetragen, besondere Erwähnung verdient. Entré 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

## Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Juni 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	101	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	88½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3½	100½	99½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	3½	100½	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3½	100½	99½
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	—	103½
ditto dito . . . . .	3½	—	98½
Ostpreussische dito . . . . .	3½	102½	101½
Pommersche dito . . . . .	3½	101½	100½
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3½	101½	100½
Schlesische dito . . . . .	3½	99½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	12½	12½
Disconto . . . . .	—	3	4

## Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	170	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	192	191
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	167	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	104½	—
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	98½	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	—	89½
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	98½	—
dto. vom Staat garant. . . . .	3½	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . . . .	5	150½	—
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . . .	4	104½	—
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	128	—
do. do. do. Litt. B. v. eingez. . . . .	—	122	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . .	—	136	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. . . . .	4	125	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. . . . .	4	—	—
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . . .	4	103½	—